

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

5.1.1902 (No. 4)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 4.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Dezember 1901 gnädigst geruht, die Registratoren Josef Roth beim Landgericht Freiburg und Georg Krauth beim Landgericht Karlsruhe landesherzlich anzustellen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Franz Xaver Kraus †
II. (Schluß.)

Aber verlassen wir nun diese Erörterung und stellen wir einige mehr in's einzelne gehende Betrachtungen an, so müssen wir vor allem die wahrhaft seltene Vielseitigkeit der Arbeitsgebiete hervorheben, die dieser Mann behaute und beherrschte. Es war schon von seinem badiischen Inventarisationswerk, von seinen bedeutenden kunstgeschichtlichen Arbeiten, von seiner reichen Lehrtätigkeit die Rede. Um der großen Zahl von mehr oder minder umfangreichen Abhandlungen nicht im einzelnen Erwähnung zu thun, sei hier nur hingewiesen auf sein Werk über die römischen Katakomben, auf die vier Bände von „Kunst und Alterthum in Elzass-Lothringen“, auf sein auch in französischer Uebersetzung erschienenes Lehrbuch der Kirchengeschichte, auf seine Realencyclopaedie der christlichen Alterthümer, die „Christlichen Aufschriften der Rheinlande“, seine Geschichte der christlichen Kunst, von der erst 1900 der II. Theil erschien, und die nun wohl ein Torso bleiben wird, denn wer kann sie in seinem Geiste fortführen?

Der Mann, der alle diese Werke geschaffen, widmete aber auch der tief eindringenden Erforschung des Lebens und der Werke Dante's Jahre lang seine schier unerschöpfbare Arbeitskraft. Sein auf der gründlichsten Kenntniss des Dichters beruhendes, auch äußerlich als eine großartige Leistung sich darstellendes Dantewerk (1897) hat die mächtige Persönlichkeit des großen Florentiners in der Universalität seines Erdenwallens erfasst und, wie es nie zuvor geschehen, in scharfen Zügen sein Verhältnis zur Kunst und Politik feststellt. Durch dieses Werk allein hätte Kraus sich ein Denkmal aere perennius errichtet.

Und wie viel anderes hat dieser nie ruhende Geist neben allen diesen großen Arbeiten geschaffen. Wer kennt nicht die lange Reihe der „Kirchenpolitischen Briefe“, die er in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte, Beiträge zu einer Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert, die zu den hervorragendsten Quellen der Zeitgeschichte gehören und von keinem übersehen werden dürfen, der sich mit dieser ernstlich beschäftigt. Außer ihnen hat Kraus aber auch noch in diesem weit verbreiteten Organ wie in anderen Blättern eine Reihe von Essays erscheinen lassen, von denen eine größere Anzahl in zwei Bänden vereinigt ist. Die Lectüre dieser kleineren Arbeiten bietet nach Inhalt wie nach Form einen hohen Genuß. Denn Kraus besaß die Kunst der Darstellung, der Schilderung von Menschen und Dingen, in seltener Vollendung. Und so war auch seine Konversation so geistvoll und anregend, daß Niemand, der mit ihm verkehrte, sich dem Reiz derselben zu entziehen vermochte. Es ist kaum zu verstehen, wie dieser Mann, seit Jahren von Leiden gequält, es möglich machte, eine so viel umfassende, mannigfaltige, in die Tiefe der Dinge dringende und das, was er aus ihr geschöpft, mit der feinsten Sorgfalt herausarbeitende und meisterhaft gestaltende Thätigkeit zu entfalten. Es gehörte dazu nicht nur die schon hervorgehobene große Beweglichkeit seines reichen Geistes, sein nie versagendes Gedächtniß, eine Herrschaft über Stoff und Form, die ihres Gleichen sucht, sondern auch ein eiserner Wille, der dem schwachen, durch Krankheit gebeugten Körper unbenugsam seine Herrschaft auflegte.

Wir wollen uns können hier nicht von den überaus zahlreichen und bedeutungsvollen Beziehungen reden, welche Kraus mit einer großen Zahl der hochgestellten und einflußreichsten Persönlichkeiten aller Kulturländer verband. Wir können auch nur andeuten, welch wohlwollender Gönner und aufrichtiger Freund er den jungen Männern war, die sein Lehrberuf und seine sonstige wissenschaftliche Thätigkeit ihm zuführte. Es wird wohl erst einer ferneren Zeit vorbehalten sein, welcher sein Nachlaß zugänglich werden wird, die Bedeutung dieses Mannes in ihrem ganzen Reichthum und in ihrer seltener

Vielseitigkeit kennen zu lernen. Vorerst wäre es zu wünschen, daß von seinen literarischen Arbeiten noch gesammelt und in Buchform vereinigt würde, was in Zeitungen und Zeitschriften niedergelegt und nicht schon von ihm selbst zusammengestellt worden ist. Wenn wir nicht irren, hat Kraus sehr bestimmte Verfügungen über seine schriftlichen Nachlaß getroffen, die diese wertvollen Papiere ebenso vor Zersplitterung und Verschleuderung wie vor einer vorzeitigen Veröffentlichung bewahren werden. Wie er ja auch schon bei Lebzeiten dafür gesorgt hat, daß seiner reichen, seltene Schätze bergenden Bibliothek und den hervorragenden Kunstwerken, die er mit seinem Verständnis gesammelt hatte, in seiner Vaterstadt Trier eine dauernde Stätte und eine würdige Aufnahme gesichert ist. Wenn wir davon reden, fällt unser Blick in wehmüthiger Erinnerung in das bescheidene Zimmer seines behaglich ausgestatteten Hauses, wo wir die Freude hatten, den großen Gelehrten und unversehrlichen Freund zu besuchen, so oft unser Weg uns nach Freiburg führte. Wie wir, so wird keiner der vielen, denen es gegönnt war, diese Räume zu betreten, des geistigen Genusses, der erfreulichen Anregung vergessen, die wir Kraus verdankten. Uns allen ist es eine überaus schmerzliche Empfindung, daß es ihm, dem, gleich dem erlauchten Dulder, der auch vergebens in den milden Lüften von San Remo Heilung suchte, Gott die Kraft verliehen hatte, zu leiden ohne zu klagen, nicht gegönnt war, in dem stillen Frieden seines Hauses, unter den sorgsamten Händen einer bewährten Pflegerin, seine letzten Tage zu verleben.

Unmittelbar wo er die Heimath verließ, hat Kraus noch ein Buch ausgehen lassen, dessen Gegenstand ihn wie wohl nur wenigen unter den Lebenden vertraut war, das von dem großen Staatsmann Cabour und der nationalen Einigung des von Kraus so gründlich gekannten und so warm geliebten Italien handelt. Kaum erschienen ist es schon Gegenstand schwerer Angriffe solcher geworden, die sich in keiner Weise mit dem Manne messen dürfen, dessen letztes Werk es sein sollte. Er hätte auch den Kampf um dieses Buch aufgenommen und erfolgreich durchgeführt, wenn er es der Mühe werth erachtet hätte. Aus der „Allgemeinen Zeitung“ haben wir erfahren, daß nur wenige Tage bevor der Tod diesem rastlosen Arbeiter die Feder aus der Hand nahm, er noch befreundeten Männern Kunde gab von literarischen Plänen, deren Verwirklichung er für die nächste Zeit erhofft hatte und die kaum ein zweiter so, wie es von ihm zu erwarten war, wird verwirklichen können.

Gott hat es anders gefügt. Der Geschiedene hat sich, — so wie wir ihn gekannt haben, dürfen wir dieses annehmen — in Demuth und Ergebung dem Rathschlusse der Vorsehung gebeugt. Uns, die wir ihn geliebt und verehrt, ist es ein Trost zu hören, daß er doch nicht ganz verlassen war, daß ein junger Priester unseres Landes, der als Kurarzt in San Remo weilte, in seinen letzten Stunden um ihn war, ihm die Tröstungen der Kirche spendete, ihm die erlöschenden Augen zubrückte. Uns bleibt nur die traurige Pflicht, ihm ein Lebewohl nachzurufen in die stille Gruft auf dem Friedhofe der alten Freisingstadt, wo das, was an ihm sterblich war, die ewige Ruhe findet. Was er in seinem arbeitsreichen Leben geschaffen, wird als das dauernde Vermächtniß eines reichen Geistes und edlen Herzens fortleben. F. v. W.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Deutsche Blätter haben sich leider dazu hergegeben, einem von New-York aus geschäftig verbreiteten Geschwätz kritiklos ihre Spalten zu öffnen, obwohl eine alte Erfahrung besonders gegenüber amerikanischen Sensationsmeldungen zur Vorsicht hätte mahnen sollen. Eine dortige Zeitung, die „New-York Times“, hatte sich das billige Vergnügen gemacht, anlässlich einer Besprechung des deutsch-venezolanischen Zwischenfalles die Wahrscheinlichkeit, ja sogar die Unvermeidlichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten anzukündigen, wobei das Blatt die Stirne besaß, sich ausdrücklich auf die in den Washingtoner leitenden Kreisen herrschende Anschauung zu berufen. Der Artikel war in abelangebrachter Wichtigkeitserei abschätzlich so gefasst, als ob er von der amerikanischen Regierung direkt beeinflusst worden sei. Es ist nicht das erste Mal, daß solche Verheißungsversuche unternommen werden; ihre Wiederholung kann weniger überraschen als die Leichtgläubigkeit, mit der man ihnen vielfach Beachtung schenkt, trotz der verschiedenen amtlichen und halbamtlichen Rundgebungen, die gerade in letzter Zeit von Berlin wie

von Washington aus über die ungetrübte Herzlichkeit der beiderseitigen Beziehungen erfolgt sind. Es ist erfreulich, daß die anständige amerikanische Presse anlässlich dieses neuesten Gewalttätigs das Bedürfnis empfindet, die Kameradschaft mit den unwürdigen Elementen abzulehnen. Der Säuberungsprozeß, der sich jetzt allmählich auf manchen Gebieten des öffentlichen Lebens in Amerika vollzieht, wird durch solche Stellungnahme gegen die beklagenswerthen Auswüchse des dortigen Zeitungswezens sicher gefördert werden. Eine Washingtoner Depesche der „Times“ wiederholt übrigens die längst bekannte Selbstverständlichkeit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika sich in keiner Weise in Deutschlands Bestrebungen, seine Forderungen in Venezuela geltend zu machen, einmischen werde, und daß Deutschland weder den Wunsch noch die Absicht habe, von venezolanischem Gebiet Besitz zu ergreifen. Das eine entspricht den Erklärungen der letzten Botschaft Roosevelts, das andere den vom Washingtoner deutschen Botschafter von Holleben offiziell abgegebenen Versicherungen. Nichts ist daher natürlicher, als die gleichzeitige Melbung der „Times“, daß die venezolanische Angelegenheit nicht die mindeste Beunruhigung in Washington verursache.

Der Papst über die Sprachenfrage in Oesterreich.

Auf die Bitte des Erzbischofs von Olmütz hat Papst Leo XIII. ein an die Erzbischofe von Böhmen und Mähren wie an die Bischöfe dieser beiden Länder gerichtetes Schreiben erlassen, in welchem er die Stellung der Kirche gegenüber der Sprachenfrage beleuchtet und dem Clerus Verhaltensmaßregeln den nationalen Streitigkeiten gegenüber erteilt. Das charakteristische Merkmal dieses päpstlichen Schreibens ist eine große Zurückhaltung und das sichtsichtige Bestreben, Alles zu vermeiden, was als Einmischung in die sprachlichen Streitigkeiten gedeutet werden könnte. Insofern aber das päpstliche Schreiben, wenn auch nur ganz allgemein, den österreichischen Sprachenfragen gegenüber Stellung nimmt, kann man nur wünschen, daß der Clerus die ihm erteilte Belehrung für seine Wirksamkeit sich zur Richtschnur nehme. Der Papst steht nämlich durchaus nicht auf dem Standpunkte absoluter Gleichstellung aller Sprachen in allen Belangen des staatlichen Lebens, wie er insbesondere von den Czechen vertreten wird. Das apostolische Schreiben erklärt vielmehr, der Schutz der Muttersprache verdiene, wenn er sich innerhalb bestimmter Grenzen hält, keinen Tadel, was aber von allen privaten Rechten gelte, müsse auch von den Sprachenrechten gelten, daß nämlich bei ihrer Verfolgung der gemeinsame Nutzen des Staates nirgends leiden dürfe. Man kann in diesen Worten, ohne ihrem Sinne Zwang anzuthun, den Grundsatze ausgesprochen finden, daß die sprachliche Gleichberechtigung ihre notwendige Begrenzung in der Staatsprache finde; aber jedenfalls zieht das päpstliche Schreiben der Pflege der Muttersprachen bestimmte Grenzen, während er das Recht des Staates auf dem Gebiete der Sprache als unbegrenzt und nur seinem Bedürfniss folgend anerkennt. Mit Recht bemerkt hierzu die Wiener „N. Fr. Pr.“: „Viele bittere Erfahrungen wären Oesterreich erspart geblieben und viele Kämpfe könnten vermieden werden, wenn das von jeher allgemein begriffen und anerkannt worden wäre“. Von einem päpstlichen Schreiben, welches sich mit dem Verhalten der Kirche zu der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren beschäftigt, wäre wohl auch eine Aufklärung darüber zu erwarten gewesen, wie sich Leo XIII. zu der neuesten aufgeworfenen Frage der Errichtung eines zweiten deutschen Bisthums in Böhmen verhält. Darüber sucht man jedoch in dem Schreiben vergebens nach einer Andeutung. Das päpstliche Schreiben lautet in seinen wesentlichsten Stellen:

Ehrwürdige Brüder, Gruß und apostolischen Segen!
Bei wiederholter Betrachtung der Lage eurer Diözesen finden wir, wie gegenwärtig fast überall, Alles voll Anlaß zu Furcht, zu Besorgniß. Doch tritt bei euch noch der erschwerende Umstand hinzu, daß während die katholische Sache dem Hass und den Ränken äußerer Feinde ausgesetzt ist, noch innere Ursachen vorhanden sind, wodurch sie in große Gefahr gezogen wird. Ein wirksamer Grund zur Uneinigkeit ist, zumal in Böhmen, heraustritten von der Sprache, deren sich die Bewohner je nach ihrer Abstammung bedienen. Denn von der Natur eingeklagt ist der Trieb, die von den Ahnen ererbte Sprache zu lieben und zu schützen. Für uns freilich steht der Entschluß fest, uns der Entscheidung der darauf bezüglichen Streitpunkte zu enthalten. Jedenfalls verdient der Schutz der Muttersprache, wenn er sich innerhalb bestimmter Grenzen hält, keinen Tadel; was jedoch von allen übrigen Privatrechten gilt, muß auch hier als geltend festgehalten

werden, daß bei ihrer Verfolgung der gemeinsame Nutzen des Staates nirgends leide. Es ist also Aufgabe der Leiter des Staates, unbeschadet der Billigkeit, den ungeschmälersten Bestand des Rechtes der Einzelnen zu erstreben, vorausgesetzt jedoch, daß hierbei das gemeinsame Wohl des Staates in Kraft bestehe.

Was uns anlangt, so mahnt die Pflicht, emsig Vorsehung zu treffen, daß wegen derartiger Streitigkeiten die Religion nicht gefährdet werde, welche das vornehmste Gut des Geistes und die Quelle aller anderen Güter ist. Daher, ehrwürdige Brüder, wünschen und ermahnen wir eindringlich, daß die einem jeden von euch anvertrauten Gläubigen, wenn auch unterschieden durch Abstammung und Sprache, dennoch jene geistige, weitaus edelste Verwandtschaft bewahren, die aus der Gemeinlichkeit des Glaubens, desselben Gottesdienstes und derselben Gnadenmittel quillt. Denn so viel in Christo getauft sind, haben nur Einen Herrn, Einen Glauben, ja sind Ein Leib und Ein Geist, sowie sie berufen sind in der Einen Hoffnung des Berufes. Es ist aber unwürdig, wenn die, welche so viele, so heilige Bande verknüpfen, die denselben Gottesstaat im Himmel suchen, von irdischen Erwägungen sich auseinanderreißen lassen, gegenseitig einander, wie der Apostel sagt, herausfordern, gegenseitig hassend. Diese geistige Verwandtschaft also, die auf Christus beruht, ist den Gläubigen beharrlich einzubringen und mit allem Eifer anzupreisen.

Hierin müssen notwendig die Personen des geistlichen Standes allen übrigen durch ihr Beispiel vorangehen. Denn abgesehen davon, daß es sich mit ihrem Amte nicht verträgt, sich in derartige Streitigkeiten zu mischen, ziehen sie sich leicht, wenn sie sich in Orten befinden, die von Leuten verschiedener Sprache bewohnt werden, den Haß oder die Feindschaft der einen oder der anderen Partei zu, wofür sie nicht jeden Schein des Streites meiden; und in der That, nichts kann der Ausübung ihres heiligen Amtes gefährlicher sein. . . . Deshalb, ehrwürdige Brüder, möget ihr eifrig Sorge tragen, daß die Jünglinge der Seminarien beizeiten einander in brüderlicher Liebe aus aufrichtigem Herzen lieben, als Wiedergeborene zumal, nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das Wort des lebendigen Gottes. (I. Petr. 1. 22. s.)

Den Ausbruch leidenschaftlicher Gemüthsbewegungen aber unterdrückt kraftvoll, ohne sie irgendwie erstarren zu lassen, so daß, können die zum geistlichen Stande Berufenen wegen des Unterschiedes ihrer Abkunft nicht Einer Sprache sein, sie doch wenigstens Ein Herz und Eine Seele seien. Aus dieser Eintracht des Willens, die am geistlichen Stande hervorleuchtet, soll, wird ferner, wie bereits angedeutet, der Vortheil folgen, daß die Diener des Heiligthums die Gläubigen wirksamer ermahnen werden, beim Schutze und im Kampfe um die ihrem Volke eigenen Rechte das Maß nicht zu überschreiten, oder von allzu großem Eifer fortgerissen die Gerechtigkeit und das gemeinsame Wohl des Staates hintanzusetzen. . . . Kein Zweifel, dies ist die Eigenthümlichkeit der christlichen Liebe, daß sie sich gleichmäÙig auf Alle erstreckt; denn, wie der Apostel ermahnt, es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; denn ein und derselbe ist der Herr, reich für Alle, die ihn anrufen (Rom. X. 12). Gott aber, der die Liebe ist, verleihe gültig, daß Alle eines Sinnes seien, einmüÙig und einhellig, daß sie nichts thun aus Streitigkeit, sondern demüÙig Einer den Anderen höher achten als sich; daß nicht Jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was des Anderen ist. (Philipp II. 2.)

Begeben zu Rom beim heiligen Petrus am 20. August des Jahres 1901, des 24. unseres Pontificats. Leo PP. XIII.

England und Transvaal.

Parlamentarisches zum Burenkriege.

SRK. Berlin, 3. Jan. Jüngst ist in der Presse mitgetheilt worden, es solle bei der bevorstehenden Staatsberatung der deutschen Regierung nahegelegt werden, auf Grund der Beschlüsse der Haager Friedenskonferenz im Verein mit den anderen Mächten gegen die britische Kriegführung in Südafrika Einspruch zu erheben. Auch wenn eine derartige Anregung nur der lautersten menschenfreundlichen Gesinnung entspringen und von agitatorischen Beimischungen, für die der Gegenstand zu ernst ist, frei bleiben sollte, wird sie ihren Zweck, den Buren zu helfen, ebenso wenig erreichen, wie die bisherigen parlamentarischen Kundgebungen, die zur südafrikanischen Frage in mehreren Ländern versucht worden sind. Was die Berufung auf die Haager Friedenskonferenz betrifft, so ist daran zu erinnern, daß die englische Regierung vor Beschickung der Konferenz keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie deren Beschlüsse und Ergebnisse für das Verhältniß Großbritanniens zu den südafrikanischen Freistaaten nicht anerkenne. Ein Einspruch gegen diese Auffassung, der naturgemäß nur von den die Eröffnung des Kongresses betreibenden Stellen, also von Rußland oder den Niederlanden, hätte ausgehen können, ist nicht erfolgt. Er würde, ebenso wie eine Einladung der Burenstaaten nach dem Haag, das Fernbleiben Englands und damit das Scheitern des Zusammentritts der Konferenz zur Folge gehabt haben. Dieser Sachlage entsprechend hat die internationale Kommission im Haag, als sie vor nicht langer Zeit mit einem Antrage zu Gunsten der Buren befaßt wurde, sich für unzuständig erklären müssen, und von russischer Seite ist über das Versagen der Ideen des Friedenskongresses in der südafrikanischen Frage nie ein Wort verloren worden. Nach solchen Vorgängen liegt es außerhalb des Rahmens einer ernsthaften und praktisch gangbaren Politik der deutschen Regierung, irgend welche Schritte bei den Mächten unter Berufung auf die Haager Beschlüsse zu empfehlen. Sogar in der republikanischen Schweiz, deren Verfassung auf der Anerkennung einer unmittelbaren Volksouveränität beruht, hat jüngst der Bundesrath zu den Initiativanträgen der Kantone Bern und Solothurn gegen die südafrikanischen Konzentrationslager erklärt, er könne bei der Wahrung der auswärtigen Angelegenheiten keine Direktiven von der gesetzgebenden Körperschaft entgegennehmen.

Für eine nicht den Streit verschärfende, sondern wirklich dem Frieden unter den Regierungen wie den Völkern dienende Mitwirkung dritter Mächte zur Beendigung des Burenkrieges hat sich bisher keine Gelegenheit geboten. Ob es im weiteren Verlauf der Dinge dazu kommen könnte, vermag zur Zeit Niemand zu beurtheilen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der richtige Augenblick zu einer gezielten Vermittelung in diesem Kriege

überhaupt nicht eintreten wird. Sollte er dennoch erscheinen, so wird die verantwortliche Diplomatie ihn mit mehr Sicherheit erkennen und ausnutzen können, als eine von noch so wohlmeinenden Absichten erfüllte Volksvertretung.

(Telegramme.)

* London, 4. Jan. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Johannesburg vom 28. Dezember v. J. gemeldet, General Botha habe in einer Mitteilung an sämtliche Burenkommandanten diese zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert.

* Brätorja, 2. Jan. Es gelang Bruce Hamilton nach einem Nachmarsche ein Burenlager zu erobern. Die Buren hatten das Herannahen der englischen Streitmacht bemerkt und waren zum großen Theil nach der Swazigrenze entflohen. 22 jedoch wurden gefangen, 14 Wagen und 300 Stück Vieh erbeutet.

Präsident Roosevelt über den Anarchismus.

Die erste Botschaft des Präsidenten Roosevelt ist um ihrer Länge willen in der deutschen Presse nur in kürzeren Auszügen mitgetheilt worden. Einzelne Abschnitte verdienen aber doch auch bei uns im Wortlaut bekannt zu werden; so z. B. die Ausführungen über den Anarchismus. Die letzteren lauten:

Präsident McKinley wurde von einem ganz verdochnen Verbrecher getödtet, der zu der Schaar von Verbrechern gehört, die jede Regierung, gute oder schlechte, verworfen, die gegen jede Art volksthümlicher Freiheit sind, so lange dieselbe selbst durch die gerechtesten und freisinnigsten Gesetze gewährleistet wird.

Wenn wir uns von dem Mann (McKinley) zu der Nation wenden, so ist der Schaden, der getan worden, so groß, daß er unsere ernstesten Bestrebisse hervorruft und unser verständigstes und entschlossenstes Vorgehen beanprucht. Dieser Verbrecher war ein offenkundiger Anarchist, entflammt durch die Lehren offenkundiger Anarchisten und wahrscheinlich auch durch die rüchlichen Lehren derer, die in Volksversammlungen und in der Presse sich an die dunklen und schlechten Geister der Bosheit und der Habgier, des Reides und des Hasses wenden. Der Wind wird von den Leuten gefaßt, die solche Lehren predigen, und sie können ihrem Antheil an der Verantwortlichkeit für den Sturm, der geerntet wird, nicht entgehen. Das trifft ebenso den entschiedenem Demagogen wie den Ausbreiter des Sensualismus und den unreifen und thörichtesten Phantasten, der, aus welchem Grunde dies auch geschehen möge, Verbrecher einschuldigt oder ziellose Unzufriedenheit erregt. Der Schlag war nicht gegen diesen Präsidenten gerichtet, sondern gegen alle Präsidenten, gegen jedes Symbol einer Regierung. Präsident McKinley war ebenso unangefochten der geistliche Ausdruck des volksthümlichen Willens der Nation wie in ähnlicher Weise eine städtische Wählerversammlung in Neu-England die Verkörperung des dem Gesetz entsprechenden Willens und Gebrauchs der Bevölkerung der Stadt ist. Unter keiner denkbaren Theorie kann die Ermordung des Präsidenten daher als ein Protest gegen die Ungleichheiten der sozialen Ordnung angesehen werden, eben so wenig wie die Ermordung aller an einer solchen Versammlung theilnehmenden Bürger als ein Protest gegen die soziale Ungleichheit angesehen werden könnte, die einen Verbrecher in's Gefängniß bringt.

Anarchismus ist ebenso wenig ein Ausdruck sozialer Unzufriedenheit, wie Diebstahl oder Mißhandlung einer Frau dies sind. Der Anarchist, und besonders der Anarchist in den Vereinigten Staaten, ist nur ein Verbrechertypus, gefährlicher als irgend ein anderer, da er dieselbe Verderbtheit in höherem Maße darstellt. Der Mann, der direkt oder indirekt in irgend einer Form oder Art den Anarchismus verbreitet, oder der Mann, der die Anarchisten und ihre Thaten rechtfertigt, macht sich moralisch zum Anstifter von Mord. Der Anarchist ist ein Verbrecher, dessen verderbliche Instinkte ihn dazu führen, Verwirrung und Chaos der segensreichsten Form sozialer Ordnung vorzuziehen. Sein im Interesse der Arbeiter erhabener Protest ist empörend in seiner unerschämten Falschheit, denn wenn die politischen Einrichtungen dieses Landes nicht jedem ehrlichen und fleißigen Sohn der Arbeit Gelegenheit gewähren, so ist das Thal der Hoffnung für ihn überhaupt für immer geschlossen. Der Anarchist ist überall nicht nur der Gegner von System und Fortschritt, sondern auch der tödtliche Feind der Freiheit. Wenn Anarchie jemals triumphiren sollte, so würde ihr Sieg nur einen rothen Augenblick dauern, um dann für lange von der düsteren Nacht des Despotismus gefolgt zu werden.

Für den Anarchisten selbst, ob er seine Lehre predigt oder ausführt, brauchen wir nicht mehr zu fühlen als für irgend einen gewöhnlichen Mörder. Er ist nicht das Opfer sozialer oder politischer Ungerechtigkeit. In seinem Falle gibt es kein Unrecht, das gut zu machen wäre. Die Ursache für sein Verbrechertum ist in seinen eigenen schlechten Leidenschaften zu finden und in dem schlechten Benehmen derjenigen, die ihn aufziehen, nicht in dem Mißerfolg Anderer oder des Staates, ihm oder den Seinigen gerecht zu werden. Er ist ein Uebelthäter und weiter nichts. Er ist in keiner Art, Form oder Sinn ein Produkt sozialer Bedingungen, es sei denn wieder der Straßenräuber dadurch hervorgerufen wird, daß sich eine Börse in dem Besitz einer unbewaffneten Person befindet. Es ist eine Verhöhnung der großen und heiligen Namen der Freiheit und des Freiens, zu erlauben, daß sie in solcher Sache angerufen werden. Ein Mann und eine Körperschaft, die anarchistische Lehren predigen, sollten sich eben so wenig frei bewegen dürfen, als wenn sie den Mord irgend eines bezeichneten Individuums predigen. Anarchistische Reden, Schriften und Versammlungen sind ganz besonders aufzubrechen und hocharbeitlich.

Ich empfehle dem Kongreß daher auf das Ernsteste, daß er in seinem weisen Ermessen die Invasion dieses Landes durch Anarchisten oder Personen, die sich zu Prinzipien bekennen, die jeder Regierung feindlich sind und den Mord von Autoritätspersonen rechtfertigen, in Erwägung ziehen möge. Personen wie die, die sich vor noch nicht langer Zeit offen versammelten, um den Mord König Humbert's I. von Italien zu verberlichen, begehen ein Verbrechen, und das Gesetz sollte ihre strenge Bestrafung sichern. Sie und ihres Gleichen sollten aus dem Lande ferngehalten werden, und wenn aus dem Lande ferngehalten werden, sollten sie schleunigst nach dem Lande deportirt werden, aus dem sie gekommen sind, und weitgehende Maßregeln sollten für die Verhaftung derjenigen getroffen werden, die bleiben. Es gibt keine Frage, die der weisen Ueberlegung des Kon-

gresses bedürftiger wäre als diese. Den Gerichtshöfen der Vereinigten Staaten sollte Gerichtsbarkeit über jeden gegeben werden, der den Präsidenten tödtet oder ihn zu tödten versucht, oder denjenigen, der nach der Verfassung oder dem Gesetz berufen ist, dem Präsidenten nachzufolgen, während die Verhaftung eines erfolglosen Versuches der Größe des Verbrechens gegen unsere Institutionen entsprechend gemacht werden sollte.

Anarchismus ist ein Verbrechen gegen das ganze menschliche Geschlecht, und die ganze Menschheit sollte sich gegen den Anarchismus zusammenschließen. Seine That sollte zu einem Verbrechen gegen das Völkerrecht gemacht werden wie Seeräuberei und die als Sklavenhandel bekannte Form des Menschenhandels, denn sie ist viel abscheulicher und schädlicher als beide. Sie sollte durch Verträge zwischen allen zivilisirten Mächten dazu erklärt werden. Solche Verträge würden der Regierung der Vereinigten Staaten die Macht geben, gegen das Verbrechen vorzugehen. Ein grimmer Kommentar zu der Thorheit der anarchistischen Stellungnahme ist durch die Haltung des Gesetzes gegenüber dem Verbrecher, der jenseits des Lebens des Präsidenten genommen hatte, geliefert worden. Das Volk würde ihn in Stücke gerissen haben, wenn nicht dasselbe Gesetz, dem er jenseits getrogt hatte, sofort für ihn in Anspruch genommen worden wäre. Weit entfernt davon, daß eine That für das Volk gegen die Regierung begangen worden wäre, mußte die Regierung ihre volle Polizeigewalt einsetzen, um den Thäter vor dem sofortigen Tode unter den Händen des Volkes zu schützen. Ferner hat seine That nicht die geringste Unterbrechung in unserem Regierungssystem verursacht und die Gefahr der Wiederholung solcher Thaten, wie groß sie auch immer werden möge, wird nur nach der Richtung einer Stärkung und Verschärfung der Kräfte der Ordnung wirken. Kein Mann wird jemals durch die Furcht periodischer Gefahr sich verhalten lassen, Präsident zu werden. Wenn die Gefahr für das Leben des Präsidenten groß würde, so würde dies die Bedeutung haben, daß das Amt mehr und mehr mit Leuten eines Geistes besetzt werden würde, der sie entschlossen und unbarmherzig im Kampf gegen jeden Feind von Unordnung machen würde. Dieses große Land wird nicht in Anarchie verfallen, und wenn Anarchisten jemals eine ernste Gefahr für seine Institutionen werden sollten, so würden sie nicht allein vernichtet werden, sondern jeder aktiv oder passiv mit ihnen Sympathisirende würde in ihren Ruin verwickelt werden. Der Grimm des amerikanischen Volkes entwickelt sich langsam, aber wenn er einmal entflammt ist, brennt er mit verzehrendem Feuer.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 10 Uhr an bis 2 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Mitglied der Oberrechnungskammer Geheimen Oberfinanzrath Veder, dem früheren Professor an der Universität Heidelberg Dr. Abne, dem Vorsitzenden des Kreisaußschusses Dr. Blum in Heidelberg, dem Direktor der Kunstgewerbeschule Professor Hoffacker in Karlsruhe, dem Kammerherrn und Oberförster Freiherrn von Stetten-Buchenbach in Eberbach, dem Oberamtsrichter Zimpfer und Ludwig in Ettlingen, dem katholischen Stadtpfarrer Carlein in Pfullendorf, dem evangelischen Stadtpfarrer Ahtnich in Mannheim, dem Vaurath Burchard in Karlsruhe, dem Amtsrichter Meier in Tauberhirsfelden, dem Notar Lederle in Wildem Oberrechnerath Lambinus und dem Fort-assessor Lambinus in Karlsruhe, dem Stadtrechner Jäd in Forstheim, dem Finanzassessor Weilingen, dem Bahnbauinspektor Rümmele in Neustadt, gand in Mannheim, dem Bezirksgeometer Fuhrmann in Heidelberg, ferner dem Domkapitular Schenk in Freiburg, dem katholischen Pfarrer Dr. Hud in Lehen und Heizmann in Biengen, dem außerordentlichen Professor Dr. Boerner an der Universität Freiburg, dem Rechnungsrath Stecher und dem Oberbuchhalter Intener in Karlsruhe, sowie dem Hauptlehrer Förner in Lahr.

Nachmittags 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Generaladjutanten und Kommandanten von Broesigke. Um 1/5 Uhr trafen Seine Hoheit Prinz Friedrich Karl von Hessen und Gemahlin, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Margarete geb. Prinzessin von Preußen aus Frankfurt zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin empfing die Hessischen Herrschaften am Bahnhof und geleitete dieselben zum Großherzoglichen Schloß.

Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden hat heute Vormittag einer Treibjagd angewohnt.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirection des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Sonntag, den 12. Januar wird, wie bereits gemeldet, die Uraufführung der Oper „Lili Eulenspiegel“ von Reizig am Großherzoglichen Hoftheater stattfinden. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Wotik und Lomskid und der Herren Buffard, Wüthner, Keller. Der Komponist, der sich bereits seit einigen Wochen in Karlsruhe aufhält, um an den Proben persönlich theilzunehmen, wird bei der Aufführung zugegen sein. Am Montag, den 6. Januar (Dreikönigstag) findet, wie schon angekündigt, eine Aufführung des „Rigoletto“ mit Fräulein Veder als Gilda und Herrn van Gorkom in der Titelpartie statt. Am Mittwoch, den 8. Januar wird auf Allerhöchsten Befehl eine Aufführung von „Lohengrin“, mit Heinrich Knote vom Münchener Hoftheater in der Titelpartie, stattfinden. Im Schauspiel wird am Dienstag, den 7. Januar in erster Wiederholung „Unsere Pauline“, am Donnerstag, den 9. Januar „Die versunkene Glocke“, am Samstag, den 11. Januar neu einstudirt „Durchs Ohr“ und „Mein treuer Antoine“ in Scene gehen. Am Freitag, den 10. Januar findet keine Vorstellung statt. Die folgenden Wochen werden durch die vollständige, für den 27. Januar in Aussicht genommene Neuinszenirung von Rosart's „Don Juan“ in Anspruch genommen sein. Ende Januar soll ein zweimaliges Gastspiel von Constant Coquelle dem Vetteren in Karlsruhe stattfinden. Der berühmte Künstler, der sich bei dieser Gelegenheit erstmals dem hiesigen Publikum zeigen wird, reist mit einer französischen Truppe und wird am ersten Abend voraussichtlich in zwei Rollen (den Komödien, am zweiten Abend in einem modernen Stücke und einigen seiner beliebten Monologe auftreten.

Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters. Im Verlag der Müller'schen Hofbuchdruckerei ist soeben der 52. Jahrgang des von Karoline Cohnmar, Souffleur des Schauspiels, und Ludwig Müller, Souffleur der Oper, herausgegebenen Almanach und Adressbuch des Großherzoglichen Hoftheaters erschienen. Der kleine Band enthält ein genaues Verzeichniß des gesammten Theaterpersonals, sowie die auf der hiesigen Hofbühne und im Badener Theater während des Jahres 1901 gegebenen Vorstellungen, ferner die Konzertaufführungen des Großherzoglichen Hoforchesters, außerdem eine Aufzählung der Gastspiele auswärtiger Künstler, die den Todten des Jahres gewidmeten Nekrologe u. s. w.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Montag, den 6. Januar 1902, Abends halb 9 Uhr, wird Herr Josef Lewinsky, k. u. k. Hofkassapfeiler und Regisseur am Hoftheater Wien im Eintrachtsaal verschiedene Dichtungen von Goethe, Hebel, Feinr. Bierordi, Hermine Billinger u. s. w. rezitieren.

(Aus der Sitzung der Strafkammer vom 2. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Rübner. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Referendar Engelhard. Der Mineralwasserfabrikant Johann Pottiez aus Landshausen, wohnhaft in Karlsruhe-Niedelburg, hatte sich dadurch eine Anklage wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz zum Schutze der Baarenzeichnung zugezogen, daß er in den letzten Jahren das von ihm hergestellte und in den Verkehr gebrachte Sodawasser zum Theil in Flaschen abfüllte, die mit dem Namen und der eingetragenen Firma anderer Sodawasserfabrikanten versehen waren. Pottiez wurde von dem Gerichte des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig befunden. Das gegen ihn erlassene Urtheil lautet auf 150 M. Geldstrafe. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 des Reichsstrafgesetzbuchs wurde der hier wohnhafte Hausburche Franz Andreas Winter aus Hagenbach zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die 20 Jahre alte Kadnerin Karoline Pauline Karoline Jörgen von hier, die aus dem Laden der Firma Geschwister Knopf hier, bei der sie früher in Stellung war, verschiedene Gegenstände entwendete und sich außerdem zum Nachtheil der genannten Firma einer Urkundenfälschung schuldig machte, erhielt 4 Wochen Gefängniß.

Mannheim, 4. Jan. Der Stadtrath hat sich in seiner gestern stattgehabten Sitzung mit der nächsten Wochenmarktordnung beschäftigt und beschlossen, dem Antrage auf Aufhebung der neuen, mit dem 1. Januar in Kraft getretenen Wochenmarktordnung nicht stattzugeben und auch nicht dem Antrage, das Inkrafttreten dieser neuen Marktordnung hinauszuschieben, anzunehmen. Es wurde vielmehr Beschluß dahin gefaßt, zunächst die Erfahrungen abzuwarten, die man im Laufe eines Jahres mit der neuen Marktordnung macht und dann eventuelle Änderungen vorzunehmen. Uebrigens nehmen die Vermietungen der Marktplätze fortgesetzt zu. Namentlich fanden sich heute Vormittag auf dem Rathhause viele Plaghtelhaber ein, darunter sogar Vorstandsmittelglieder des „Vereins der Marktwaarenverkäufer“, der den Verkauf bekanntlich inszenirt hat. Wahrscheinlich wird schon der nächste Markttag wieder eine stärkere Besetzung aufweisen. Der heutige Samstagsmarkt war, wie der letzte Donnerstagmarkt nur von einer kleinen Anzahl von Gemüsegärtnern, Wildpret-, Fisch- und Geflügelhändlern besucht.

Keine Nachrichten aus Baden. In verschiedenen Blättern wurde behauptet, die Markttaxen in Mannheim hätten infolge des Vorkommens einer Preisserhöhung erfahren. Diese Angaben sind, wie der „Generalanzeiger“ mittheilt, vollständig unrichtig; es ist nicht nur nicht theurer, sondern im Gegentheil billiger als sonst verkauft worden. Ein Kopf Blumenkohl, der sonst zu 25 bis 30 Pf. verkauft wurde, kostete gestern nur 15 bis 20 Pf. u. s. w. Trotz der billigen Preise machten die hiesigen Gemüsegärtner glänzende Geschäfte. Heute dürfte der Markt zweifellos schon viel reichlicher befahren werden; wenigstens sind die hiesigen Gemüsegärtner seit einfließen, vollzählig auf dem Marktplatz zu erscheinen. — Der nach Untererschlagung von 656 M. seit 31. Dezember von Mannheim flüchtige Kaufmannslehrling Wilb. Meher von hier, wurde in der Nacht vom 31. v. M. auf 1. d. M. in Ulm a. D. verhaftet. — Zu dem bereits gemeldeten Brande in Entingen ist noch mitzutheilen, daß sich der Gesamtsumme von 25 700 M. belaufen dürfte. — In den letzten Tagen des alten Jahres hat sich in Haslach unter dem Voritze der Herren Reichstagsabgeordneter: Schätzingen, Bürgermeister Härtig und Oberlehrer Grüniger ein Comité gebildet, um die einleitenden Schritte zur Weiterführung der Elzthalbahn von Elzach über Haslach nach Haslach vorzubereiten. — In der Neujahrsnacht wurde in Forstheim der 17jährige Kaufmannslehrling Kalthier verhaftet, weil er in der Pfarrgasse mit Schrot schoß und ein aus dem Fenster sehendes Mädchen ins Auge traf. Anders Mittags wurde er aus der Haft entlassen, nachdem er ein Geständniß abgelegt hatte. — In Elzach beging ein 19jähriger Mann die selbige That. Die Ursache der That sollen, den „Preisgauer Nachrichten“ zufolge, Familienzwistigkeiten gewesen sein.

Messen und Märkte im Großherzogthum Baden.

Zu dem vom Großherzoglichen Statistischen Landesamt zu Anfang des Jahres 1901 herausgegebenen Verzeichniß der Märkte und Messen im Großherzogthum Baden für 1902 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgetheilt. Erwartungen: Schweinemarkt wird jeden Dienstag abgehalten. — Wormitz: Der auf 30. April angegebene Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird am 24. April abgehalten. — Hienzen: Der auf 19. August angegebene Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird am 25. August abgehalten. — Müllheim: Der auf 17. Februar angegebene Viehmarkt ist auf 28. Februar verlegt. — Schoppheim: Der auf 3. und 4. Juni angegebene Krämermarkt wird nicht abgehalten. — Kehl-Stadt: Am 31. Dezember wird Schweinemarkt abgehalten. Mit den Krämermärkten am 30. September und 25. November wird Schweinemarkt abgehalten. — Scheuenzell: Am 1. Dezember findet kein Markt statt. — Schiltach: Auch am 1. Dezember ist Krämermarkt. — Gernsbach: Die auf 4. Februar, 6. Mai, 2. September und 2. Dezember angegebene Viehmärkte werden nicht abgehalten. — Ruppenheim: Der Viehmärkte am 13. Oktober wird nicht abgehalten. — Bruchsal: Der auf 25. und 26. November angegebene Krämer-, Gelepp-, Holzgeschir- und Brettermarkt wird am 18. und 19. November abgehalten. — Heidesheim: Der auf 29. September angegebene Krämermarkt wird auf 20. Oktober verlegt. — Philippsburg: Die auf 29. und 30. April und 26. und 27. Oktober angegebene Krämermärkte werden am 27. und 28. April bzw. 26. und 27. Oktober abgehalten. — Sedenheim: Schweinemarkt findet jeden Dienstag statt, wenn Feiertag, Tag vorher. — Schwetzingen: Obstmärkte werden im Juni und Juli täglich, im September und Oktober wöchentlich jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in Verbindung mit den Wochenmärkten abgehalten. — Landenbach: In der Zeit vom 1. Juni bis 1. November findet jeden Freitag von 7 bis 11 Uhr Vormittags Obstmarkt statt. — Oberwittstadt: Schweinemärkte werden jeden dritten Montag im Monat abgehalten.

Karlsruher Kunstverein.

Monumentalität der Formen, Zusammenhaltung der Massen, klares Ordnen bei allem Ernst der Naturwahrheit: diesen Standpunkt vertreten die Landschaften von Böller (Wiesbaden) und Kaiser-Eichberg, jede in ihrer Weise, aber übereinstimmend in der Vornehmheit ihrer Auffassung. Liegt in der Landschaft von Böller mehr Kraft und Energie der Darstellung, so zeichnet die Arbeit von Kaiser eine größere Ruhe und ein feinerer musikalischer Klang aus, der allerdings an manchen Stellen auf Kosten der Frische und Energie der Farbe zu Stande gekommen ist. Den Vorzug, die Natur farbiger freizufassen und wiedergegeben zu haben, besitzen die Landschaften und Studien von Linnen. Auch strebt der Künstler in seinen Bildern nach einer künstlerischen Bewältigung des Gegenstandes, klarer Anordnung der koloristischen Werthe, Auseinanderhalten von Kalt und Warm. Doch ist das Formgefühl noch unentwickelt, und eine feinere Farbenempfindung vermischt man namentlich in den kleineren Landschaften mit den sehr starken und darum etwas süß wirkenden Gegensätzen von Blau und Roth u. s. w. Das Marinebild von Mariette kommt bei aller technischer Güte nicht über die Bedeutung einer Illustration hinaus. Im Ton fein zusammengehalten ist das Stillleben (Nuitien u. s. w.) von Helene Strohmeier und die Thierstudien von Margar. Müller (Dughu) berathen ein gesundes technisches Studium. Das große Seestück des Carlos Grethschüllers Heinerath (Stuttgart) zeigt ein malerisches Streben in der extrahirenden Zusammenfassung und Vereinfachung der Darstellung. Doch sind die Gegensätze etwas zu schwach, das Bild ist etwas matt im Gesamton. K. W.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

London, 4. Jan. Die „Times“ melden aus Shanghai, die Vizkönigin der Provinzen und Sheng haben in einem Memorandum der kaiserlichen Regierung gerathen, Sheng zu gestatten, mit auswärtigen Banken bezüglich Aufnahme einer Anleihe von 5 400 000 Taels Abmachungen zu treffen. Dieser Betrag soll zur Zahlung der im Juni fälligen ersten Rate der Entschädigungssumme dienen.

Peking, 4. Jan. Der Hof ist am 3. d. M. in Pao-tungfu eingetroffen und von den aus Peking gekommenen chinesischen Würdenträgern in feierlichem Zuge empfangen worden. — Den fremden Gesandten wurde heute mitgetheilt, daß die Ankunft des Hofes in Peking Dienstag erfolgt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden stattete heute dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Wittenberg, 3. Jan. Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 30. Dezember stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg-Merseburg waren im Ganzen 18 337 Stimmen abgegeben, davon erhielten Landtagsabgeordneter Dr. Barth in Berlin (freis. Vgg.) 9462, Landtagsabgeordneter v. Leipzig-Kropfstadt (deutsch.-kons.) 8875 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Stuttgart, 4. Jan. Die Herzogin Albrecht von Württemberg ist heute Nacht 12 Uhr 45 Minuten von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Krag, 3. Jan. Der Landtag tritt in die Beratung der Budgetprovisoren ein. Der geschichtstaktische Kalina erklärt, seine Partei werde gegen Jedermann den Kampf aufnehmen, um den unverfälschten Willen des geschichtlichen Volkes zur Geltung zu bringen. Fürst zu Fürstenberg erklärt, der verfassungstreue Großgrundbesitz werde dahin wirken, daß Ruhe und Frieden eintrete, um treu und ehrlich an den großen Aufgaben des Landtags zum Wohle des engeren Vaterlandes und des Reiches mitzuarbeiten. Abg. Spinger erklärt namens der deutschen Fortschrittspartei, dieselbe werde einem Verdingungsversuch, zu welchem die Regierung die Initiative ergriffen habe, nicht ausweichen. Es müsse der ganze Komplex der deutsch-österreichischen Fragen zur Behandlung gelangen.

Paris, 4. Jan. Mehrere Blätter theilen mit, die Polizei habe durch Vermittelung der Polizeibehörde festgestellt, daß von etwa 63 Jesuitenvätern, die sich bis zur Verlautbarung des Kongregationsgesetzes in dem hiesigen Kloster ihres Ordens befanden, kein einziger Paris verlassen habe. Es lebten jetzt hier mehr zurückgezogen als Privatleute in der Nähe ihres früheren Klosters.

Algier, 4. Jan. In Rivoli kam es gestern aus ganz unbedeutendem Anlaß zu Streitigkeiten zwischen Eingeborenen, die von ihren Gelehrten Gebrauch machten. Ein Eingeborener wurde getödtet, sechs schwer verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Barcelona, 4. Jan. In der Vorstadt San Andres zwanzen Ausständige die Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen und bewahren die Pferdeabfuhrwagen mit Steinen.

Malaga, 4. Jan. In Nerja kam es zu Unruhen wegen der Acciseabgaben. Die Bureau der Accisebeamten wurden in Brand gesetzt.

Sofia, 4. Jan. „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Der Fürst nahm die Demission des Ministeriums Karawelow an und betraute Danew mit der Bildung des neuen Kabinetts. Die Ministerliste ist von Danew bisher nicht vorgelegt worden. Wie verlautet, wird das neue Kabinet ausschließlich aus Anhängern Zankows zusammengelegt werden.

New-York, 4. Jan. Die huldvolle Sandlungsweise Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, die Tochter Roosevelt's mit der Laute seiner im Bau begriffenen Yacht zu betrauen, wird überall besprochen und ruft den allerbesten Eindruck hervor.

Verschiedenes.

Strasbourg, 4. Jan. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt hat beschlossen, das Hotel Rusberg bei Altmeter als Heilstätte für lungenkranke Frauen einzurichten. Die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg hat das Protectorat der Heilstätte übernommen, und gestattet, daß sie den Namen „Königinnenheim“ führe.

Gotha, 4. Jan. (Telegr.) Die Feuerberichtigungsanstalt für Deutschland in Gotha wird für das Jahr 1901 den Versicherenden aus dem Ueberfluß 75 Proz. auf die Prämie voranschüsslich zurückgezahlt können.

München, 3. Jan. (Telegr.) Der Komponist Reinberger vermachte der Münchener Stadtgemeinde 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken.

Paris, 4. Jan. (Telegr.) Die gesammte Kritik stellt fest, daß Wagner's „Siegfried“ bei seiner ersten Aufführung in der Großen Oper eine überaus begeisterte Aufnahme gefunden hat.

Paris, 4. Jan. (Telegr.) Santos Dumont ist in Monte Carlo eingetroffen. Er beabsichtigt, demnächst seine Versuche wieder aufzunehmen und mit seinem Luftschiff, das vollständig umgestaltet werden soll, etwa Ende Januar die Ueberfahrt nach Calvi auf Corsica zu unternehmen.

Warschau, 4. Jan. (Telegr.) Der Unternehmer Stajnski erhielt die Genehmigung zur Tracirung eines Kanals zwischen den Städten Błogostok an der Weichsel und Konin an der Warthe. Die Arbeiten müssen binnen zwei Jahren vorgenommen werden.

Glasgow, 4. Jan. (Telegr.) Vier sind 16 Ertrankungsfälle an Platten festgestellt worden.

Washington, 4. Jan. (Telegr.) Wie verlautet, wird die Tochter des Präsidenten Roosevelt die Laute der im Bau befindlichen Yacht für Kaiser Wilhelm vollziehen.

Eureka (Kalifornien), 3. Jan. (Telegr.) Der auf der Fahrt von San Francisco nach Rugeford befindliche Dampfer „Ballawalla“ stieß mit einem unbekanntem Schiffe zusammen und ist gesunken. Die Passagiere und die Mannschaften, mit Ausnahme von 27 Passagieren, von denen man annimmt, daß sie ertrunken sind, wurden hierher gebracht.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 6. Jan. XI. Vorst. aus. Ab. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 2 Uhr. „Athenrödel oder der gläserne Pantoffel“, Weisnachs-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner, Musik von Stiegmayer. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 5 Uhr.

Abendvorstellung. Abth. B. 28. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Tageskasse von 11—1 Uhr am Sonntag, den 6. Januar ausnahmsweise an der Vorverkaufsstelle, Eingang Stadthalle.

Montag, 6. Jan. Abth. A. 29. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Miguelito“, Oper in 4 Akten. Nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. R. Piabe, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Dienstag, 7. Jan. Abth. C. 29. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Unsere Kaufleute“, Schwank in 4 Akten von Gustav v. Moser und F. R. Lehnhardt. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, 8. Jan. Abth. B. 30. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Athenrödel“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Bühnenregie: Heinrich Knote vom Hoftheater in München als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Donnerstag, 9. Jan. Abth. A. 30. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die verunkelte Glode“, deutsches Märchen-drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 11. Jan. Abth. C. 30. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudirt. „Durchs Ohr“, Lustspiel in 3 Akten von Jordan. Zum ersten Mal: „Mein treuer Antoine“, Schwank in 1 Akt nach dem Französischen des Lafarque und d'Arcour von Arthur Müldner. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 12. Jan. Abth. A. 31. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal: „Zill Eulenpiegel“, Volksoper in zwei Akten und einem Nachspiel von E. R. von Reznicek. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Veranmündigung. Die Abonnementskarten für das III. Quartal (33. bis mit 48. Vorstellung) können bis zur Dienstag, den 14. Januar 1902 an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters in Empfang genommen werden.

Im Theater in Baden.

Freitag, 10. Jan. 15. Ab.-Vorst. Neu einstudirt. „Durchs Ohr“, Lustspiel in 3 Akten von Jordan. — Zum ersten Mal: „Mein treuer Antoine“, Schwank in 1 Akt nach dem Französischen des Lafarque und d'Arcour von Arthur Müldner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 4. Jan. 1902

Während die Depression, welche gestern über Westrußland gelegen war, bis zur nördlichen Ostsee weiter gezogen ist, hat sich hoher Druck von Südwesten her in Jüngerform in das Binnenland hereingezogen; im Alpengebiet hat es deshalb vielfach aufgeflockt; sonst ist das Wetter aber noch trüb und regnerisch. Nördlich von Schottland ist eine neue Depression erschienen; es ist deshalb weiteres Anhalten der milden Witterung und später neuerdings Regenfall zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Wind.	Wolke.	Windgesch.	Wetter.
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.2	7.6	6 S	80		bedeckt
4. Mts. 7 ⁰⁰ U.	755.5	9.0	6.7 S	78		„
4. Mts. 9 ⁰⁰ U.	754.1	12.4	7.6 S	76		„

Höchste Temperatur am 3. Januar: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.7.

Niederschlagsmenge des 3. Januar: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 4 Jan.: 4.15 m, gestiegen 42 cm.

Beantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigung aller Arten Befestigung, Pflasterarbeiten, Eisen, Andpisen, Weiswaren, Hand-schuh, Cravatten, Häckern. Ständiger Einkauf von Neuheiten

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtung.

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-gewerbliche Ausstellung, Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Die
Gartenlaube
beginnt ihren
Jubiläums-Jahrgang
mit dem feiellenden Roman
„Sette Oldenroths Liebe“
von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
„Sommerleere“ von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
••• Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter •••



Badischer Kunstgewerbeverein.
Die Jahrgangsgemäß abzuhaltende
Generalversammlung
findet statt am **Samstag den 12. Januar 1902,**
Abends 7 Uhr im Lokale des Vereins bildender
Künstler, Krotzbil 2. St. (Waldstraße 68).
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des engeren Vorstandes und von vier
weiteren Vorstandsmitgliedern. 3. Rechnungsab-
schnitt des Schatzmeisters und Vorschlag für das
neue Vereinsjahr. 4. Eintragung des Vereins in
das Vereinsregister.
An die Generalversammlung schließen sich an ein **einfaches Nachtessen**
(Bedeck. 42. — einisch des Tischweines) und ein **gemütlicher Bierabend**
(helles und dunkles Bierebrennen).
Wir laden zur Teilnahme herzlich ein.
Karlsruhe, Januar 1902. **Der Vorstand.**

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Wiesloch in Heidelberg versteigert mit Vorbehalt
bis 1. Oktober l. J. aus dem Domänenwalde III Schleichberg Abth. I, 2, 3,
4, 6, 7 und 9 nächsten **Freitag, 10. Januar, Vormittags 10 Uhr** be-
ginnend, im **Amann'schen Saale in Mühlhausen:** Eichen-Stammholz
I Ib, I IIa, 21 IIIa, 48 IV und 37 V mit Sa. 70 Fm.; Scheitholz Ster
I und II. Kl. Buchen 28, Eichen 68, Prägels Holz Ster I. und II. Buchen 22,
Eichen 48 und 14 gemischt; 1 Meckertloß, 8900 gemischte Wellen, 31 Pappeln
unauferretetes Nageleisig und 4 Loose Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart
Reiß II, Mühlhausen. P 421.1

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Stodach versteigert am **Mittwoch den 8. Januar**
1902, von **Morgens 9 Uhr** an im Stengetischen Saale in
Stodach aus Domänenwald „Nellenburgerberg“ (Schütte), „Schwarzer
Graben“, „Bambholz“ und „Sollach“: 4 Eichen, 8 Buchen, 1 Birke, 105 Nadel-
stämme und 84 Nadelstämme; 4 Ster eichenes, 369 Buchenes,
2 alpenes, 1 Firschbaumenes, 6 birkenes und 75 Nadel-, Scheit- und Nadel-
holz; 1 Ster eichenes, 65 Buchenes, 1 alpenes, 24 Nadel- und 6 gemischtes
Prägels Holz; 2 Ster Buchenes und 2 Nadel-Stodachholz; 4 Ster Buchenes Reih-
holz; 1740 Buchene und 480 Nadel-Normalwellen und 6 Loose Schlagraum.
Forstwart Wiedenborn in Stodach und Kempter in Bogens,
sowie Domänenwaldwärter Wiedenborn in Stodach zeigen auf Verlangen
das Holz vor. P 363

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
P 402.1, Kollerstraße 171,
liefert **Brut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur bediegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Holzversteigerung.
Das Großh. Forstamt und Jagdamt
Friedrichthal versteigert jeweils
Vormittags 9 Uhr:
1. **Dienstag den 7. Januar 1902**
auf dem **Rathhause in Friedrichs-**
thal aus den Abteilungen Sprie-
lach, Schneisenjagen, Weinsuhl, Del-
michelsacker, Schreder Eichen, Lindacker,
Farrenjagen und umliegenden Abth.:
254 Eichen I.—V. Kl., 51 Roth-,
18 Palm-, 3 Pappeln,
6 Birken, 9 Erlen, 27 Forsten und
16 Fichten I.—III. Kl.
Sofortiger Schaffer in Stutensee fer-
tigt auf Verlangen Auszüge.
2. **Am Mittwoch, 8. Januar 1902**
auf dem **Rathhause in Lutenheim**
aus den Abteilungen Delmichelsacker,
Lindacker, Schreder, Eichen u. a.:
68 Ster Buchene und 78 Ster
eichene Scheiter, 142 Ster Buchene
und 9 Ster sonstige Prägels, 882
Ster Eichenstodachholz, 2800 meist
Buchene Wellen, sowie 8 Loose
Schlagraum.
Forstwart Funk in Eggenstein er-
theilt nähere Auskunft. P 365.2

Ein Notariatsgehilfe
solid und geschäftsgewandt, wird zum
baldigen Eintritt gesucht von **Notariat**
Karlruhe II. Anfangsgehalt 600
bis 900 M. pro Jahr. P 396.2

Gesucht zum **15. Januar** ein möb-
liertes **Zimmer** mit Schlafzimmern
womöglich mit **Burichungslack** in der
Nähe der **Durlacher Allee**. Angebote
mit Preisangabe an **Forstmeister**
Thomann in Thann, Elz.

Nächste Grosse Badische
Invaliden-Geldlotterie
zur Unterstützung bedürf-
tiger Mitglieder und deren
Angehörigen.
Ziehung **am 24. u. 25. Januar 1902**
2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mk. 42 000
Haupttreffer **Mk. 20 000**
1 Hauptgewinn **Mk. 20 000**
1 Gew. baar **Mk. 5 000**
2 Gew. baar **2 000**
4 Gew. baar **2 000**
20 Gew. baar **2 000**
100 Gew. baar **2 000**
200 Gew. baar **2 000**
560 Gew. baar **2 800**
1400 Gew. baar **4 200**
Losse à 1 Mk. Porto und Liste
II „ 10 „ 25 Pf. extra
empfiehlt P 427.1
J. Stürmer,
Generaldebit Strassburg i. E.

Nußholzversteigerung.
Großh. Forstamt Forstheim ver-
steigert aus Domänenwald Hagenried
mit Vorbehalt die Abtheilung am **Montag,**
den 13. Januar 1902, Morgens
9 Uhr im Seehaus 216 Nadelstämme
I.—III., 1293 dto. IV. und V., 106
Nadelabschnitte und Röhde I.—III.,
4500 meist sichte Baustrangen I. und
II., 6575 Kopfenstrangen I., 5100 dto.
II., 5600 dto. III., 5800 IV., 5800
Reiften, 6400 Bohnensteden.
Die Forstwarte Kramer und
Maier auf Seehaus, Keller in
Ettlingen zeigen das Holz vor und
fertigen Listen aus. P 422.1

Holzversteigerungen.
Das Großh. Forst- und Jagdamt
Karlsruhe versteigert:
Donnerstag, den 9. Januar
aus dem Großh. Wildpark aus den
Abth.: II. 1. am **Fasanengarten, II. 2,**
3, 4, 5, 7, 21, IV. 2. am **großen Ader**
und anderen Abteilungen, 338 Eichen
I.—IV. Kl., 113 Forsten I.—III. Kl.,
4 Fichten.
Freitag, den 10. Januar
aus Abth. III. 4b. **Hühnerzoo: 352**
Forsten I.—III. Kl., 21 Rothbuchen
I.—III. Kl., 6 Eichen.
Samstag, den 11. Januar
aus den Abth. II. 1. am **Fasanen-**
garten, II. 2, 3, 4, 5, 7, 21, IV. 2. am
großen Ader und anderen Abteilungen
1128 Ster eichenes Stodachholz.
Zusammenkunft jeden Tag früh
9 Uhr im Parkhaus an der **Friedrichs-**
thaler Allee.
Auszüge aus den Aufnahmestellen
fertigt Hofjäger Müller im **Schalter-**
haus in Karlsruhe. P 251.2

Bürgerliche Rechtskreite.
Labana
P 209.2. Nr. 22 659. **Donau-**
eschingen. Die Firma **Heinrich**
Weil & Cie. in **Donaueschingen,**
Prozessvollmächttiger: **Rechtsanwalt**
M. Wigger dort klagt gegen den ledi-
gen Kaufmann **Hermann Glaz,** in
Hollhaus Blumberg wohnhaft gewesen,
d. St. an unbekanntem Orten abwesend,
aus **Warenhaus** mit dem Antrag auf
vorläufig vollstreckbare **Verurteilung**
des Beklagten zur **Zahlung** von **5470**
Mark nebst 4%, Zinsen seit **22. März**
1900 unter **Verfallung** desjenigen in die
Kosten des **Rechtsstreits** und **labet** den
Beklagten zur **mündlichen Verhandlung**
des **Rechtsstreits** vor **Großh. Amts-**
gericht Donaueschingen auf:
Dienstag den 4. Februar 1902,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen **Zu-**
stellung wird dieser **Auszug** der **Klage**
bekannt gemacht.
Donaueschingen, 21. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
A. Bernauer.

Labana.
P 356.1. Nr. 25 483. **Konstanz,**
Kaufmann **August Rahn,** in **Kon-**
stanz, vertreten durch **Rechtsanwalt**
A. Riggler von da, klagt gegen den
Kaufmann **Arthur Müller** von da,
d. St. an unbekanntem Orten sich auf-
haltend, aus **Reiderkauf** mit dem An-
trag auf **Verurteilung** des Beklagten
zur **Zahlung** von **103 M.** nebst 4%,
Zins vom **1. Januar 1900** und vor-
läufige **Vollstreckbarerklärung** des
erhebenden **Urtheils** und **labet** den
Beklagten zur **mündlichen Verhandlung**
des **Rechtsstreits** vor **Großh.**
Amtsgericht Konstanz auf:
Donnerstag den 6. Februar 1902,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen **Zu-**
stellung wird dieser **Auszug** der **Klage**
bekannt gemacht.
Konstanz, den 31. Dezember 1901.
A. Burger,
Amtsgerichtsschreiber.

Labana.
P 326. Nr. 45 840. **Mannheim.**
Ueber das **Vermögen** des **Schub-**
machermeisters **Friedrich Schwarz,**
bisher hier **15 Quersstraße Nr. 28,** jetzt
an unbekanntem Orten abwesend und
seiner **Cherfrau** **Caroline Schwarz** hier
15. Quersstraße Nr. 28, wird heute
Nachmittags 4 Uhr das **Konkursver-**
fahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt:
Kaufmann Bähler hier.
Konkursforderungen sind bis zum
21. Januar 1902 bei dem **Gerichte**
anzumelden und werden daher alle Die-
jenigen, welche an die **Masse** als **Kon-**
kursgläubiger Ansprüche machen wollen,
hiermit aufgefordert, ihre **Ansprüche** mit
dem **dafür** verlangten **Vorzugsrecht** bis
zum **genannten** Termine entweder **schrift-**
lich einzureichen oder **der** **Gerichts-**
schreiber zu **Protokoll** zu geben unter
Beifügung der **urkundlichen** **Beweis-**
stücke oder einer **Abchrift** derselben.

Labana.
P 327. Nr. 48 304. **Mannheim.**
Ueber das **Vermögen** des **Kolonial-**
warenhändlers **Carl Friedr. Groß**
in **Mannheim, Schwesingerstraße,** wird
heute **Nachmittags 5 Uhr** das **Konkurs-**
verfahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt:
Kaufmann Friedrich Bähler hier.
Konkursforderungen sind bis zum
20. Januar 1902 bei dem **Gerichte**
anzumelden.
Zugleich wird zur **Bechlussfassung** über
die **Wahl** eines **definitiven** **Ver-**
walters, über die **Bestellung** eines
Gläubigerausschusses und **eintretenden**
Falles über die in § 132 der **Konkurs-**
ordnung bezeichneten **Gegenstände** sowie
zur **Prüfung** der **angemeldeten** **For-**
derungen auf
Dienstag den 28. Januar 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgerichte** **Abth. 4,**
Zimmer 5, Termin anberaumt.
Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige **Sache** in **Be-**
sitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas
Schuldig sind, wird **aufgegeben,** nichts an
den **Gemeinschuldner** zu **verab-**
folgen oder zu **leisten,** auch die **Ver-**
pflichtung **aufzulegen,** von dem **Beste**
der **Sache** und von den **For-**
derungen, für welche sie aus der **Sache**
abge-
sonderte **Befriedigung** in **An-**
spruch nehmen, dem **Konkursver-**
walter bis zum **20. Januar 1902** **An-**
zeige zu **machen.**
Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

Zugleich ist zur **Bechlussfassung** über
die **Wahl** eines **definitiven** **Ver-**
walters, über die **Bestellung** eines
Gläubiger-
ausschusses und **eintretenden**
Falles über die in § 132 der **Konkurs-**
ordnung bezeichneten **Gegenstände** sowie zur
Prüfung der **angemeldeten** **For-**
derungen auf
Dienstag den 28. Januar 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgerichte** **Abth. V,**
Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.
Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige **Sache** in **Be-**
sitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas
Schuldig sind, wird **aufgegeben,** nichts an den
Gemeinschuldner zu **verab-**
folgen oder zu **leisten,** auch die **Ver-**
pflichtung **aufzulegen,** von dem **Beste**
der **Sache** und von den **For-**
derungen, für welche sie aus der **Sache**
abge-
sonderte **Befriedigung** in **An-**
spruch nehmen, dem **Konkursver-**
walter bis zum **21. Januar 1902**
An-
zeige zu **machen.**
Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

P 327. Nr. 48 304. I. Mannheim.
Ueber das **Vermögen** des **Kolonial-**
warenhändlers **Carl Friedr. Groß**
in **Mannheim, Schwesingerstraße,** wird
heute **Nachmittags 5 Uhr** das **Konkurs-**
verfahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt:
Kaufmann Friedrich Bähler hier.
Konkursforderungen sind bis zum
20. Januar 1902 bei dem **Gerichte**
anzumelden.
Zugleich wird zur **Bechlussfassung** über
die **Wahl** eines **definitiven** **Ver-**
walters, über die **Bestellung** eines
Gläubiger-
ausschusses und **eintretenden**
Falles über die in § 132 der **Konkurs-**
ordnung bezeichneten **Gegenstände** sowie
zur **Prüfung** der **angemeldeten** **For-**
derungen auf
Dienstag den 28. Januar 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgerichte** **Abth. 4,**
Zimmer 5, Termin anberaumt.
Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige **Sache** in **Be-**
sitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas
Schuldig sind, wird **aufgegeben,** nichts an
den **Gemeinschuldner** zu **verab-**
folgen oder zu **leisten,** auch die **Ver-**
pflichtung **aufzulegen,** von dem **Beste**
der **Sache** und von den **For-**
derungen, für welche sie aus der **Sache**
abge-
sonderte **Befriedigung** in **An-**
spruch nehmen, dem **Konkursver-**
walter bis zum **20. Januar 1902**
An-
zeige zu **machen.**
Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

P 327. Nr. 48 304. I. Mannheim.
Ueber das **Vermögen** des **Kolonial-**
warenhändlers **Carl Friedr. Groß**
in **Mannheim, Schwesingerstraße,** wird
heute **Nachmittags 5 Uhr** das **Konkurs-**
verfahren eröffnet.
Zum **Konkursverwalter** ist ernannt:
Kaufmann Friedrich Bähler hier.
Konkursforderungen sind bis zum
20. Januar 1902 bei dem **Gerichte**
anzumelden.
Zugleich wird zur **Bechlussfassung** über
die **Wahl** eines **definitiven** **Ver-**
walters, über die **Bestellung** eines
Gläubiger-
ausschusses und **eintretenden**
Falles über die in § 132 der **Konkurs-**
ordnung bezeichneten **Gegenstände** sowie
zur **Prüfung** der **angemeldeten** **For-**
derungen auf
Dienstag den 28. Januar 1902,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgerichte** **Abth. 4,**
Zimmer 5, Termin anberaumt.
Allen **Personen,** welche eine zur **Kon-**
kursmasse gehörige **Sache** in **Be-**
sitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas
Schuldig sind, wird **aufgegeben,** nichts an
den **Gemeinschuldner** zu **verab-**
folgen oder zu **leisten,** auch die **Ver-**
pflichtung **aufzulegen,** von dem **Beste**
der **Sache** und von den **For-**
derungen, für welche sie aus der **Sache**
abge-
sonderte **Befriedigung** in **An-**
spruch nehmen, dem **Konkursver-**
walter bis zum **20. Januar 1902**
An-
zeige zu **machen.**
Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

P 420.1. Ettlingen.
II. Eigenchaftsversteigerung.
Infolge richterlicher **Verfügung** wer-
den die **nachbeschriebenen** **Grundstücke**
des **Dr. Alfred Sauter,** **Gr. Ober-**
amtsrichter a. D. in **Berlin, Voß-**
straße 61 II, nämlich diejenigen der
Gemarkungen
a. **Schielberg, Burbach** und
Pfaffenroth am
Mittwoch den 15. Januar 1902,
Nachmittags 12 Uhr,
in der **„Marzeller Mühle“** (oberer
Stod)
b. diejenigen der **Gemarkungen** **Ett-**
lingen und **Egenroth** am
Donnerstag den 16. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im **Rathhause** zu **Ettlingen** öffent-
lich zu **Eigentum** versteigert.
Die zur **Versteigerung** kommenden
Grundstücke sind:
I. **Gemarkung Schielberg.**
1.
Lsg. Nr. 949 **Plan 6**
5 ar 40 qm **Hofraithe,**
4 „ 68 „ **Hausgarten,**
28 „ 35 „ **Wiese,**
1 „ 4 „ **Wasser**
(Marzell),
auf. 39 ar 87 qm **tax. 7 970 M.**
Auf der **Hofraithe** steht ein
zweistöckiges **Wohngebäude**
mit **Keller, Mahlmühle,** ange-
bauter **Wald- und** **Backfische,**
Abortanlage und **Anbau** mit
Veranda mit dem **Recht** zum
Betrieb der **Realwirtschaft**
„Marzeller Mühle“, einer-
seits **Strähe** nach **Burbach,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals **tax. 35 000 M.**
Wasserkraft ca. **45 Pferde-**
kühe **tax. 31 500 M.**
Mahlmühleneinrichtung **tax. 2 500 M.**
Elektrische **Lichtanlage** **tax. 2 800 M.**
Wasserleitung **tax. 4 300 M.**
zusammen **tax. 84 070 M.**
Hierzu die **geamte** **Zimmer-**
Wirtschafts- und **Wohngem.**
nicht **enthaltenen** **Mahlmühl-**
ein-
richtung **tax. 5 714.70 M.**
2.
Lsg. Nr. 949, **Plan 6**
40 ar 14 qm **Wiese, Marz-**
zell, einerseits die **Alb,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals und **Strähe** nach
Burbach. Hierauf steht ein
Stallgebäude m. **Schweine-**
stall **tax. 23 030 M.**
3.
Lsg. Nr. 956 **Plan 6**
62 ar 04 qm **Wiese, Neu-**
brunwiese,
9 „ 27 „ **Graben**
auf. 71 ar 31 qm **tax. 2 850 M.**

Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

P 420.1. Ettlingen.
II. Eigenchaftsversteigerung.
Infolge richterlicher **Verfügung** wer-
den die **nachbeschriebenen** **Grundstücke**
des **Dr. Alfred Sauter,** **Gr. Ober-**
amtsrichter a. D. in **Berlin, Voß-**
straße 61 II, nämlich diejenigen der
Gemarkungen
a. **Schielberg, Burbach** und
Pfaffenroth am
Mittwoch den 15. Januar 1902,
Nachmittags 12 Uhr,
in der **„Marzeller Mühle“** (oberer
Stod)
b. diejenigen der **Gemarkungen** **Ett-**
lingen und **Egenroth** am
Donnerstag den 16. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im **Rathhause** zu **Ettlingen** öffent-
lich zu **Eigentum** versteigert.
Die zur **Versteigerung** kommenden
Grundstücke sind:
I. **Gemarkung Schielberg.**
1.
Lsg. Nr. 949 **Plan 6**
5 ar 40 qm **Hofraithe,**
4 „ 68 „ **Hausgarten,**
28 „ 35 „ **Wiese,**
1 „ 4 „ **Wasser**
(Marzell),
auf. 39 ar 87 qm **tax. 7 970 M.**
Auf der **Hofraithe** steht ein
zweistöckiges **Wohngebäude**
mit **Keller, Mahlmühle,** ange-
bauter **Wald- und** **Backfische,**
Abortanlage und **Anbau** mit
Veranda mit dem **Recht** zum
Betrieb der **Realwirtschaft**
„Marzeller Mühle“, einer-
seits **Strähe** nach **Burbach,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals **tax. 35 000 M.**
Wasserkraft ca. **45 Pferde-**
kühe **tax. 31 500 M.**
Mahlmühleneinrichtung **tax. 2 500 M.**
Elektrische **Lichtanlage** **tax. 2 800 M.**
Wasserleitung **tax. 4 300 M.**
zusammen **tax. 84 070 M.**
Hierzu die **geamte** **Zimmer-**
Wirtschafts- und **Wohngem.**
nicht **enthaltenen** **Mahlmühl-**
ein-
richtung **tax. 5 714.70 M.**
2.
Lsg. Nr. 949, **Plan 6**
40 ar 14 qm **Wiese, Marz-**
zell, einerseits die **Alb,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals und **Strähe** nach
Burbach. Hierauf steht ein
Stallgebäude m. **Schweine-**
stall **tax. 23 030 M.**
3.
Lsg. Nr. 956 **Plan 6**
62 ar 04 qm **Wiese, Neu-**
brunwiese,
9 „ 27 „ **Graben**
auf. 71 ar 31 qm **tax. 2 850 M.**

Mannheim, den 30. Dezember 1901.
Der **Gerichtsschreiber** **G. Amtsgerichts:**
Christ.

P 420.1. Ettlingen.
II. Eigenchaftsversteigerung.
Infolge richterlicher **Verfügung** wer-
den die **nachbeschriebenen** **Grundstücke**
des **Dr. Alfred Sauter,** **Gr. Ober-**
amtsrichter a. D. in **Berlin, Voß-**
straße 61 II, nämlich diejenigen der
Gemarkungen
a. **Schielberg, Burbach** und
Pfaffenroth am
Mittwoch den 15. Januar 1902,
Nachmittags 12 Uhr,
in der **„Marzeller Mühle“** (oberer
Stod)
b. diejenigen der **Gemarkungen** **Ett-**
lingen und **Egenroth** am
Donnerstag den 16. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr,
im **Rathhause** zu **Ettlingen** öffent-
lich zu **Eigentum** versteigert.
Die zur **Versteigerung** kommenden
Grundstücke sind:
I. **Gemarkung Schielberg.**
1.
Lsg. Nr. 949 **Plan 6**
5 ar 40 qm **Hofraithe,**
4 „ 68 „ **Hausgarten,**
28 „ 35 „ **Wiese,**
1 „ 4 „ **Wasser**
(Marzell),
auf. 39 ar 87 qm **tax. 7 970 M.**
Auf der **Hofraithe** steht ein
zweistöckiges **Wohngebäude**
mit **Keller, Mahlmühle,** ange-
bauter **Wald- und** **Backfische,**
Abortanlage und **Anbau** mit
Veranda mit dem **Recht** zum
Betrieb der **Realwirtschaft**
„Marzeller Mühle“, einer-
seits **Strähe** nach **Burbach,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals **tax. 35 000 M.**
Wasserkraft ca. **45 Pferde-**
kühe **tax. 31 500 M.**
Mahlmühleneinrichtung **tax. 2 500 M.**
Elektrische **Lichtanlage** **tax. 2 800 M.**
Wasserleitung **tax. 4 300 M.**
zusammen **tax. 84 070 M.**
Hierzu die **geamte** **Zimmer-**
Wirtschafts- und **Wohngem.**
nicht **enthaltenen** **Mahlmühl-**
ein-
richtung **tax. 5 714.70 M.**
2.
Lsg. Nr. 949, **Plan 6**
40 ar 14 qm **Wiese, Marz-**
zell, einerseits die **Alb,**
andererseits **Landstraße** nach
Herrenals und **Strähe** nach
Burbach. Hierauf steht ein
Stallgebäude m. **Schweine-**
stall **tax. 23 030 M.**
3.
Lsg. Nr. 956 **Plan 6**
62 ar 04 qm **Wiese, Neu-**
brunwiese,
9 „ 27 „ **Graben**
auf. 71 ar 31 qm **tax. 2 850 M.**

Lsg. Nr. 1188 **Plan 9**
3 ar 78 qm **Hofraithe, Ditt-**
zellerberg. Hierauf steht
eine **einstöckige** **Trinkhalle**
mit **Keller,** einerseits **Land-**
straße nach **Schielberg,**
andererseits **Gemeindewald**
tax. 3 120 M.

42 ar 65 qm **Wiese** in 3 **Par-**
zellen **tax. 5 690 M.**
II. **Gemarkung Burbach.**
Lsg. Nr. 1737 **Plan 9**
53 ar 55 qm **Wiese, Kettigs-**
wiese **tax. 1 600 M.**
III. **Gemarkung Pfaffenroth.**
1.
5 ha 20 ar 37 qm **Wiese** in
34 **Parzellen** **tax. 20 220 M.**
2.
Lsg. Nr. 2894 **Plan 12**
12 ar 74 qm **Hofraithe** und
Hausgarten, 38 ar 90 qm
Aderland, Scheuerles-<